

Die drei Gleichgewichtsrichtungen des Reitpferdes

The three balance directions of the riding horse

*Vom natürlichen Gleichgewicht
des Pferdes
zum künstlichen Gleichgewicht
des Reitpferdes*

*From the natural balance
of the horse
to the artificial balance of
the riding horse*

Denken wir uns die Wirbelsäule des Pferdes als einen Waagebalken, so können wir den Ausbildungsstand des Pferdes erkennen. Ist die Ausrichtung der Wirbelsäule abfallend zur Vorhand, so trägt unser Pferd vermehrt sein Körpergewicht auf seiner Vorhand. Senkt sich seine Wirbelsäule zur Nachhand, durch die Hankenbeugung und durch die gleichzeitige Aufrichtung der Vorhand, so trägt es sein Gewicht vermehrt auf der Hinterhand. Wichtig dabei ist, dass dieses Senken der Hinterhand mit der Aufrichtung der Vorhand harmonisiert. Das ist nur dann der Fall, wenn die Aufrichtung der Vorhand am Widerrist statt findet, um noch genauer zu sein - am ersten Dorfortsatz des Pferdes. Dieser befindet sich etwas oberhalb der Höhe des Buggelenkes des Pferdes. Pferde, die sich in den Hanken biegen und den Kopf einrollen oder emporheben, zeigen keine Selbsthaltung im klassischen Sinne. Wie ganz selbstverständlich benutzen wir



Astuto in der ersten Gleichgewichtsrichtung, der Remonten Schule. Nicht nur eine Haltung des jungen Pferdes. Nur die dressurmässige Gymnastizierung kann ein Pferd dazu bringen sich in eine „künstliche Richtung“ zu setzen.

Astuto in the first balance direction, the „Remonten“ schooling. Not only a position for the young horse. Only dressage based gymnastics can make a horse position itself into an artificial „direction“.



Auch in der Dehnungshaltung ist es dem Hengst Astuto IX Hilandero X / Bienmirada VII geb. 10.03.1999 im Besitz von Brambilla Bachmann möglich durch durchdachte Dressurarbeit, sich in der Campagne Schule zu präsentieren.

The stallion Astuto IX Hilandero X / Bienmirada VII born March 10, 1999 and owned by Brambilla Bachmann is even able to present himself in the Campagne school through special thoughtout dressage work.

den Begriff des Gleichgewichtes in der Reiter –Umgangssprache. Die wenigsten von uns haben jedoch eine genaue Vorstellung davon, was wir unter dem Begriff Gleichgewicht überhaupt verstehen können. Auch die „alten Meister“ der klassischen Reitkunst wa-

important to ensure that the lowering of the haunches and the simultaneous straightening of the forehand is harmonized. This is only the case if the straightening of the forehand happens at the withers or to be even more exact on the first acantha of the horse. The first acantha is located just above the point of shoulder of the horse. Horses that twist in the haunches and roll their head inward or lift it up do not display self-retention in the

Wie picture the spine of a horse as a kind of balance beam we are able to determine the level of training the horse has. If the direction of the spine is sloping in the direction of the forehand the horse carries an increased portion of his weight on the forehand. If the spine slopes in the direction of the back hand, because of the way the haunches are bent and by lifting the forehand up simultaneously, the horse carries its weight increasingly on its haunches. It is



Astuto auf den Weg zum Schulpferd. Die ersten Piaffenanfänge mit sichtbarer Hankenbeugung. (Hüft- Knie- und Sprunggelenk biegen sich und dadurch senkt sich die Hinterhand des Pferdes)

Astuto on his way to the school horse. The initial piaffe beginnings with visible deflection of the haunches. (hip, knee and ankle joints deflect and thus the horses haunches are lowered

ren sich nicht einig wie der Begriff zu verwenden sei. Beliebt waren und sind Vergleiche aus der Statik. Ein Versuch, der sehr unzureichend gute Antworten liefern kann, da diese physikalischen Erklärungen sich nur auf starre und nicht dynamische Körper übertragen lassen.

Anmerkung von Hans von Heydebreck:

„Die in der Reitliteratur vorhandenen gegensätzlichen Auffassungen des Begriffes Gleichgewicht finden ihre Erklärung darin, dass man

einerseits die für einen toten Körper aufgestellten Gesetze auch auf den sich bewegenden, lebenden überträgt, andererseits bei Erforschung der Gleichgewichtsgesetze, denen der Pferdekörper in der Bewegung unterliegt, den Schwung außer acht lässt. Ebenso wird nicht erkannt, dass nicht nur die stützenden Gliedmaßen, die Standbeine, im Gange das Gleichgewicht aufrecht halten, sondern dass auch die vorschwingenden Gliedmaßen, die Spielbeine, zur Erhaltung der Balance und des Schwunges beitragen. Der Schwung geht von den aus federnden Gelenken des nach vorwärts-aufwärts abstoßenden Hinterbeines aus. Je mehr diese dabei den Körper nach aufwärts abfedern, um so mehr Last nehmen sie vorher auf und entlasten dadurch die Vorderbeine. Dazu müssen sie sich beim Stützen in ihren oberen Gelenken biegen, wodurch die Hinterhand gesenkt und das Rückgrat des Pferdes, das von Natur eine von hinten nach vorn abfallende Linie bildet, eine mehr wagerechte Richtung erhält. Diese Richtung jederzeit erzielen zu können, ist das Hauptziel der gymnastischen Dressur des Gebrauchspferdes.“ Gustav Steinbrecht, Gymnasium des Pferdes, Verlag Dr. Rudolf Georgi 1995, S.53

Einig ist man sich darin, dass ein Pferd nicht als Reitpferd geboren worden ist es muss dazu ausgebildet werden. Das natürliche Gleichgewicht oder, besser ausgedrückt, die natürliche Gleichgewichtsrichtung, beinhaltet zwei wesentliche Probleme. Zum einen die Vorderlastigkeit und zum anderen die natürliche Schiefe des Pferdes.

Vergegenwärtigen wir uns: Die Natur des Pferdes ist nicht darauf ausgelegt einen Menschen zu tragen, oder eine Last zu ziehen. Sein ganzer Organismus - und damit verbunden auch seine Instinkte - basieren darauf, als Flucht- und Steppentier bestmöglich zu überleben. So verbringt ein frei lebendes Pferd seine Hauptzeit mit der Nahrungsaufnahme. Dazu bewegt es sich mit gesenktem Kopf grasend vorwärts, gestützt auf die Vorderbeine und angeschoben durch die Hinterbeine. Wittert es Gefahr, so



Ein Pferd muss ausgebildet werden. Ein „rohes“ Reitpferd wird den Reiter zunächst nicht als Partner verstehen. Es gehört viel dazu um einen Pferd sowohl die körperlichen Voraussetzungen mit auf den Weg zu geben, als auch das Verständnis für seine Psyche aufzubringen. Camaro reagiert zunächst wie viel rohen Pferde mit Angst und Verspannung.

A horse has to be trained. A „raw“ riding horse will not view its rider as a partner at first. A lot is required of someone to not only provide a horse with the physical requirements but also to be appreciative of its psychological well being. Camaro initially reacts like many raw horses with fear and tension.

classical meaning.

We use the term balance naturally in the riding terminology. Only very few however, have a proper understanding what exactly the term balance means. Even the „old masters“ of the classical riding art did not always agree how this term was to be used. Comparisments that result from statistics were and remain popular. An attempt that can deliver very unsatisfying good answers because the physical explanations can only be transferred to rigid but not to dynamic bodies.

Not by Hans von Heydebreck:

„The conflicting beliefs that result from the term balance in the riding literature can be explained because a) laws assigned to lifeless matter are transferred to moving, living creatures and b) the research of the balance laws (the



Am Anfang steht die Gewöhnung. Einen Menschen auf seinen Rücken zu tragen ist nicht selbstverständlich...

In the beginning its all about acclimatization. To carry a human being on its back does not come natural for a horse...

horse’s body is subject to those laws) does not take into account the drive. At the same time, the fact that not only the supporting extremities (the supporting limbs) assist



Heute bildet Camaro, 2002 geboren, zusammen mit seiner Besitzerin Michaela Jötzlaff/ Essen ein harmonisches Bild.

Today Camaro, born in 2002, amd his owner Michaela Jötzlaff/ Essen display a harmonic picture.

in keeping the balance while in gait but also the forward swinging extremities (non-supporting limbs) , is something that is often not realized. The forceful swing comes from the cushioning joint of the forward / upward pushing hind leg. The more the horses cushion their body upwards, the greater the force becomes that they build up beforehand and thus relieve their front legs. In order to achieve this they have to bend their upper joints while supporting themself. This in turn causes the haunches to lower and the backbone which has a slight natural incline from the back to the front to take on a more level direction. To obtain this direction anytime is the

hebt es den Kopf, beschleunigt die Körperlast durch das Abdrücken der Hinterbeine und flüchtet. Dieses Verhalten stellt für das Pferd auch die beste Überlebensstrategie da. Kommt nun eine Last auf seinen Rücken, bleibt diese Überlebensstrategie nur noch bedingt wirksam.

Das Reitergewicht erhöht zunächst die Belastung, die auf der Vorhand ruht, sowohl durch das Vorhandensein der Vorderlastigkeit, als auch durch unsere Sitzposition. Diese ist der Vorhand näher als der Hinterhand des Pferdes. Erschwerend gesellt sich die „natürliche Schiefe“ des Pferdes hinzu, bei der die Vorder- und Hinterbeine nicht in einer Spur laufen.

Wir werden also unterscheiden müssen, zwischen einem Pferd und einem Reitpferd. Den Zustand eines noch rohen, ungerittenen Pferdes bezeichnen wir in der klassischen Reitlehre als dessen „natürliches Gleichgewicht“ und als dessen „natürliche Richtung“. Die Aufgabe der Reitkunst ist es, das Pferd in ein „künstliches Gleichgewicht“ zu setzen, um es als Reitpferd nutzen zu können. Der Begriff „künstlich“ bedeutet nicht das Verkünsteln einer Kreatur, er beschreibt vielmehr den Prozess einer naturgemäßen Gymnastik, wie das folgende Zitat zeigt: „Die Ausbildung des Pferdes ist eine naturgemäße Gymnastik, durch die sein gesamtes Muskelsystem geübt wird, dem Knochengerrüst diejenige Richtung zu geben, die der Reiter gebraucht.“ Gustav Steinbrecht, Gymnasium des Pferdes, Verlag Dr. Rudolf Georgi 1995, S. 49

Dass es uns überhaupt möglich ist, ein Pferd in das „künstliche Gleichgewicht“ zu setzen, verdanken wir unter anderem einem natürlichen Instinkt dieses Tieres: Dem Weichen auf Druck. Sämtliche reiterlichen Hilfen, Schenkel-, Zügel- und Gewichtshilfen basieren - auf genau diesen Naturinstinkt. Das Zusammenspiel und die Feinabstimmung dieser Druckmechanismen ergeben nach und nach das ins „künstliche Gleichgewicht“ gerichtete Pferd. Und erst dann kann die Rede von einem Reitpferd im klassischen Sinne sein: Einem Pferd, das seinen Schwerpunkt auf die Hinterhand verlagert hat, gerade gerichtet ist und in Selbsthaltung unter dem Reitergewicht ausbalancierte Bewegungen zeigt.

Es ist unausweichlich, dass wir uns ernsthaft mit den Ausprägungen dieser bedingten Hindernisse befassen müssen, wenn wir diesen langen Weg der Pferdeausbildung auch inhaltlich begreifen wollen. Wir vergegenwärtigen uns: Die Reitkunst wurde getrieben durch den Überlebenswillen des Menschen. Wollen wir das Pferd als Reitpferd für uns nutzen, so sollten wir uns vergegenwärtigen, dass ein Pferd ca. 500 kg Lebendgewicht und mehr mit sich trägt. Die gilt es zu beherrschen. Nicht zuletzt,



Astuto in seiner natürlichen Schiefe. Die Hinterbeine spüren nicht in die Vorderbeine. Solange das Pferd keine Last auf seinen Rücken tragen muss ist das für das Pferd völlig in Ordnung.

Astuto in his natural slope. The hind legs are not in line with the front legs. This position is ok as long as the horse does not have to bear a weight on its back.

main goal of the gymnastic dressage of the work horse.“ Gustav Steinbrecht, Gymnasium des Pferdes, Publisher Dr. Rudolf Georgi 1995, P.53

Let's settle in assuming that a horse was not born as a riding horse but that it has to be trained as such. The natural balance or better expressed the natural direction of balance adheres two problems. For one the forward charge and for another the natural asymmetry of the horse.

Let's recall: The nature of the horse is not intended to carry a human being on its back or to pull a heavy load. Its entire organism – and its instincts – are based on surviving in the best possible way as a flight and steppe animal. A wild horse spends most of its life with the intake of food. In order to eat it moves forward with its head lowered, grazing the ground, supported by its front and pushed by its hind legs. If it senses danger it lifts its head, accelerates its body's weight by lifting off with its hind legs and escapes. This behavior also constitutes the best survival strategy for the horse.

If weight is added to the back of the horse, the survival strategy remains intact nonetheless.

A riders weight initially increases the pressure on the forehead not only because of the front-heaviness but also because of our seating position. We sit closer to the horse's forehead than to its haunches. Another aspect that complicates matters is the „natural slope“ of the horse which hinders the front and hind legs to walk in a straight track.



Astuto gerade gerichtet.

Astuto straight upright.

We will have to decide between a horse and a horse used for riding. The status of a raw, never before ridden horse is considered as the „natural balance“ and as its „natural direction“ in the classical riding teachings. The task of the art of riding is to place the horse into an „artificial balance“ in order to be able to use it as a riding horse. The term „artificial balance“ is not intended to artificialize a creature. Instead it rather describes the process of natural gymnastics as describes in the following citation: „The training of a horse is natural gymnastics through which its entire skeletal muscles are being trained to give the skeleton the direction a rider needs.“ Gustav Steinbrecht, Gymnasium des Pferdes, Publisher Dr. Rudolf Georgi 1995, P. 49

The fact that makes it possible for us to move a horse into an „artificial balance“ is because of the natural instinct of the animal: The yield to pressure. All riding aides such as legs, reins and weights rest upon exactly this natural instinct. The interaction and fine tuning of these pressure mechanisms will little by little result in the horse positioned in an „artificial balance“. It is not possible until that moment for someone to speak of a riding horse in the classical sense: A horse that has shifted its balance point to its haunches, is directed upright and that shows self



Astuto in Selbsthaltung

Astuto in self-restraint

restraint in its movements under the weight of the rider.

It is inevitable that we will have to address in all earnest the developments of these conditional hindrances if we want to understand this long training path with regards to content. Let's bring to mind the following: The art of riding was driven by the survival instinct of the human being. If we want to use the horse for riding purposes then we have to realize that a horse carries 500 kg and more of live weight. All of this weight has to be mastered. Last but not least, in order to guarantee our own personal safety, and without causing the horse to suffer and damage its heart and soul. It is a very big project to turn a horse into a riding horse. We have to correct the „front-heaviness“ as well as the „natural slope“ through training. An effort that can be compared to the training that we would need in order to perform an effortless split.



Camaro auf dem Weg zur Selbsthaltung

Camaro on the way to self-restraint

um unsere eigene Sicherheit zu gewährleisten, und dies natürlich, ohne dass das Pferd dadurch einen Schaden an Leib und Seele erleiden müsste. Es ist ein großes Vorhaben aus einem Pferd ein Reitpferd zu machen. Wir müssen die „Vorderlastigkeit“ und „natürliche Schiefe, durch die Ausbildung weitestgehend beheben. Ein Aufwand, der vergleichbar ist mit dem Training, das wir benötigen würden, um mühelos einen Spagat zu zeigen.

Alexandra Zich - www.piaff.de



Gestüt **HAUS DOHR**
Pferde Reiner Spanischer Rasse (PRE)



Aus eigener Zucht mit offiziellen spanischen Papieren verkaufen wir:

- Gekörte, gut ausgebildete Hengste
- Gekörte Zuchtstuten, teils geritten
- Jährlinge.
Darunter zertifizierte Cartujano-Pferde, Braune und klassische Schimmel

Mehr Informationen unter:
www.haus-dohr.de

Tel./Telefax: +49(0) 24 61/13 23
Mobil: +49(0)1 70/1 66 16 43

